

von selbst, dass eine serienmäßige Produktion an sich nicht ausreicht, um eine Verbindungslinie zum Kaiser zu ziehen. In Tours wurden bekanntlich Bibeln, Martinellus-Handschriften und Priscian-Codices seriell kopiert, ohne dass dafür eine kaiserliche Initiative verantwortlich gemacht worden wäre. Die „Bücherfabrik an der Loire“²⁹ – wie sie Martin Hellmann etwas übertrieben nennt – war das leistungsfähigste Skriptorium seiner Zeit. Ich gehe daher zum zweiten Teil über, der sich speziell dem Problem des archimedischen Punktes zuwendet.

*

2. Während Bischoff sich zu dieser Frage nicht äußert und keiner Handschrift einen Vorzug einräumt, spricht sich McKitterick eindeutig dafür aus, in der Pariser Handschrift 2718 „das wichtigste Manuskript dieser Leges-Skriptorium-Gruppe“³⁰ zu sehen. Auch Mordek und Wormald bezeichnet die Handschrift als „Kronzeugen der Gruppe“³¹ und als „the flotilla’s flagship“³², aber beide Historiker scheinen sich zugleich von dieser Wertung zu distanzieren. Mordek stellt zwar seine Liste von Handschriften des Leges-Skriptoriums im Rahmen der Beschreibung von Paris lat. 2718 zusammen, aber er scheint diese Handschrift selbst nicht dazuzuzählen. Schließlich enthält dieser Codex gar keine *leges*, vielmehr wird der ganze erste Teil der Handschrift von theologischen Texten eingenommen, die auch im zweiten Teil immer wieder die Abfolge von Kapitularien und Formeln unterbrechen. Die Schrift in Tironischen Noten, nach Mordek nur „für wenige Insider lesbar“³³, spricht dagegen, dass von diesem Exemplar „weitere Abschriften gemacht werden konnten“³⁴. Patrick Wormald erhebt ähnliche Bedenken. Er zweifelt nicht an der Herkunft aus dem inneren Kreis der Verwaltung des Kaisers: „Yet overall it is a theological handbook“³⁵. Zuletzt hat sich David Ganz in einem Aufsatz in der Festschrift Mor-

29) HELLMANN, Tironische Noten (wie Anm. 11) S. 37.

30) MCKITTERICK, Herstellung (wie Anm. 8) S. 13. Die umfassendste Bibliographie bei MORDEK, Bibliotheca (wie Anm. 6) S. 422-430; ferner HELLMANN, Tironische Noten (wie Anm. 11) S. 244 f. und zukünftig die Dissertation von Sarah Gross-Luttermann, Universität Bonn, zu den *Formulae imperiales*.

31) MORDEK, Schriftlichkeit (wie Anm. 26) S. 334.

32) WORMALD, Making (wie Anm. 7) S. 62.

33) Hubert MORDEK, Karolingische Kapitularien, in: DERS., Studien (wie Anm. 26) S. 55-80, hier S. 68.

34) MCKITTERICK, Herstellung (wie Anm. 8) S. 14.

35) WORMALD, Making (wie Anm. 7) S. 62.